

Roger Peltonen, SG

September 2007

Uran-grünelbe Zuckerschale, Steiermark oder Böhmen / Mähren, um 1850

Hallo Herr Geiselberger,

bei unserem unvergesslichen Besuch im vergangenen Sommer im Museum Karkonoskie in Jelenia Góra, Polen, und in der dort für uns zusammengestellten Ausstellung von Pressgläsern, habe ich drei Gläser aus meiner eigenen Sammlung gesehen, die ich gern identifizieren möchte. Vielleicht wissen Sie oder das Museum etwas mehr davon?

Abb. 2007-4/084

Zuckerschale mit Spitzbögen und Sternen, Deckel fehlt
uran-grünelbes, form-geblasenes Glas
H 13,8 cm ohne Deckel, D 11 cm, D unten 7,9 cm
Sammlung Peltonen
Hersteller unbekannt, Böhmen / Steiermark, um 1850



Das dritte Glas ist eine Fußschale mit Deckel. Bei mir fehlt leider der Deckel. Eine **gleiche Fußschale ist in PK 2006-3/044** auf Seite 68 dargestellt und der Glashütte Neusoboth, ca. 1850, Steiermark, zugewiesen. In **PK 2007-2**, S. 41-43 werden auch sehr ähnliche Gläser beschrieben. Wie Herr Vogt seine Fußschale beschreibt, ist auch meine Schale aus einer form-geblasenen Kuppel, im heißem Zustand mit einem gepressten Fuß zusammengesetzt. Uranglas H 13,8 cm ohne Deckel, D 11 cm, D unten 7,9 cm - erworben in Finnland.



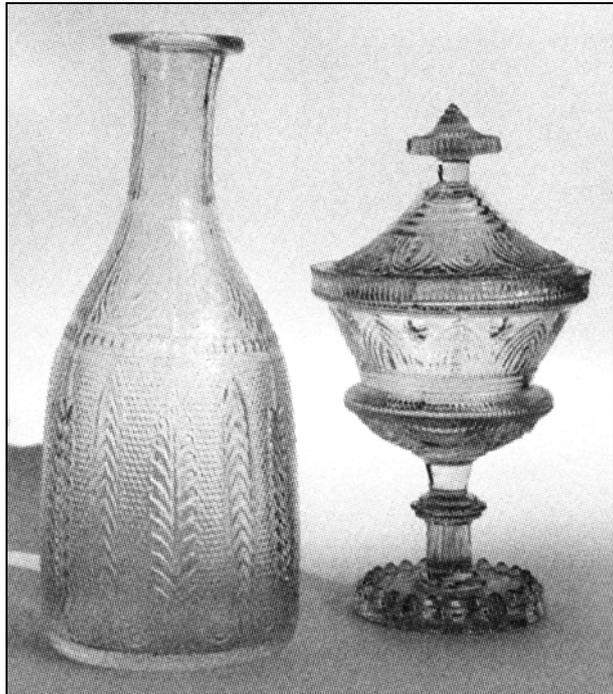
PK 2006-3, S. 68, Lasnik, Graz 2005, S. 135

**Press-geblasenes Glas
der Glashütte Neusoboth**

Auch als „Obere Hütte“ oder „Tafelglashütte“ bezeichnet, aber nicht mit der „Alten Hütte“ vom Zigeunerkogel zu verwechseln. Dr. Thomas Voith, seit 1793 Besitzer der „Neuen Glashütte“, der späteren „Spiegelhütte“ in St. Vinzenz, gründete 1798 im Osten vom Gradischkogel die „Obere Hütte“.

1839 spricht Budik von der „**k. k. privileg. Glasfabrik Neusoboth**“, in welcher alle Gattungen Trinkgeschirr und Fenstertafeln erzeugt würden. Alles in allem waren in der Neusobother Hütte 50-60 Leute beschäftigt. Durch die Heirat von Voiths Tochter ging Hütte an Dr. Johann Baptist Hauptmannsberger über. Nach dessen Tod im Jahre 1850 gingen die beiden Hütten St. Vinzenz und Neusoboth an dessen Tochter Amalie und 1855 an den Kohlegewerken Kajetan Faber. Weiters scheinen „Steinauers Erben“ und ein Herr von Mulley als Besitzer auf. **1875** wurde die Hütte „Neusoboth“ geschlossen.

Abb. 2006-3/044
Flasche und Deckelpokal
Kristallglas, in Eisenform geblasen, reich verziert
Glashütte Neusoboth, Mitte 19. Jhd.
Burgmuseum Archeo Norico, Deutschlandsberg
aus Lasnik, Glas - funkelnd wie Kristall ..., Graz 2005, S. 135



PK 2007-4, SG:

Fast alle Glashütten im Süden Österreichs - heute teilweise Slowenien - waren auf **Glasmeister aus Böhmen** angewiesen. Sie haben selbstverständlich außer ihren Erfahrungen auch Musterzeichnungen und vielleicht sogar Formen mitgebracht - gerade deshalb hat man sie ja hergeholt! Die Zuckerschale der Sammlung Peltonen kann ausnahmsweise durch ein **Glas im Burgmuseum Archeo Norico, Deutschlandsberg**, Österreich, eindeutig identifiziert werden. Die Fußschale im Museum ist sicher vor Ort entstanden und nicht als fertiges Glas von Böhmen in die Steiermark gekommen. Das schließt aber nicht aus, dass in einer der vielen böhmischen Glashütten, die um 1850 noch aktiv waren, gleiche Gläser gemacht wurden. Gerade **uran-gefärbte Glasmassen** waren auf das Fachwissen und die Erfahrung böhmischer Glasmacher angewiesen. Erste uran-gefärbte Gläser sind ab **1832** in nord-böhmischen Glashütten entstanden. Von **1841** sind datierte Gläser von **Josef Riedel, Polaun**, erhalten. „Anfang der 1840-er Jahre wird das Anagelb und Eleonorengrün schon in allen bedeutenden Glashütten im Norden und Süden Böhmens produziert (Meyers, Eisner).“ [PK 2000-2, S. 121, Hais 1990]

Die Zuckerschale von Herrn Peltonen hat auf jeden Fall einen weiten Weg hinter sich: entweder vom „Herzogthum Steyermark“ oder von der Böhmischo-Mährischen Höhe bis nach Finnland! **Man kann aber gar nicht völlig ausschließen, dass auch in finnischen oder baltischen Glashütten um 1850 böhmische Glasmeister gearbeitet haben!**

Abb. 2007-4/085
Zuckerschale mit Spitzbögen und Sternen, Deckel fehlt
uran-grünelbes, form-geblasenes Glas
H 13,8 cm ohne Deckel, D 11 cm, D unten 7,9 cm
Sammlung Peltonen
Hersteller unbekannt, Böhmen / Steiermark, um 1850



Sicher wurden die **Schalen solcher Gläser noch in Formen aus Holz geblasen** - gerade nicht in Eisenformen. Deshalb sind die Muster oft verschwommen, weil die Holzform schon stark verbrannt war. Eine stabile Holzform für das ganze Glas mit Kupa, Stiel und Fuß war sicher nicht einmal machbar. Deshalb sind alle Fußschalen dieser Art aus drei Teilen zusammengesetzt, die man mit den traditionellen Techniken hergestellt hat, die sich für das Teilstück am besten bewährt haben. Das Zusammensetzen der drei Teile war dann die leichteste Aufgabe des Glasmachers.

Siehe unter anderem auch:

- PK 2000-2 SG, Anna-Gelb und Eleonoren-Grün, Uran-gefärbtes Pressglas
- PK 2000-2 SG, Anna-Gelb und Eleonoren-Grün von Riedel, Polaun
- PK 2007-2 Vogt, SG, Form-geblasene, farblose und uran-grüne Fußschale mit Blütenzweigen und Blättern unter der Bodenplatte, Böhmen / Mähren oder Steiermark, um 1850?
- PK 2007-4 Peltonen, Bierkrug „Katzenjammer“, Hersteller unbekannt, Deutschland, um 1900
- PK 2007-4 Peltonen, Kobalt-blaue Flasche als Andenken an die Wallfahrtskirche Jasna Góra